

Weltmusik und Folk im Remter

Stralsund. „Lavatera“ tritt am Freitag um 19.30 Uhr im Remter des Kulturhistorischen Museums auf. Lavatera ist der lateinische Name für die Sommermalve. Die Musikgruppe gleichen Namens gibt es seit 2002. Wenn man sie in eine Kategorie einordnen wollte, dann trifft es Folk- und Weltmusik am besten. Violine, Posaune, Dudelsack, Kalimba, Udu, Gitarre werden kombiniert mit Gesang. Die phantasievollen Bearbeitungen der Lieder aus dem alten Europa und Eigenkompositionen mit Freiraum für Improvisation eröffnen ungeahnte Klangwelten.

Kräfte entdecken im Theaterspiel

Stralsund. Der Frauenladen L.i.S.a. in der Badenstraße 41 bietet im Laufe der „Frei leben – ohne Gewalt“-Woche, vom 19. bis 26. November, ein Forumtheater nach dem Vorbild von Augusto Boal und seinem „Theater der Unterdrückten“ an. Den Workshop leitet die Theaterpädagogin Anja Schwed am 22. November von 16 bis 19 Uhr. Mit Spaß an Bewegung und Sprache soll eine kleine Bühne zum Leben erweckt werden. In der Ankündigung des Veranstalters heißt es: „Wir greifen auf, was Euch beschäftigt: Fragen, die ihr Euch stellt; Erlebnisse aus Eurem Alltag, die Euch vor Probleme gestellt haben.“ Anmeldung unter ☎ 28 53 53 oder www.lisa-stralsund.de.

Selbstverteidigung für Frauen

Stralsund. Der Frauentreff „Sundine“ in der Ossenerstraße 25/26 bietet morgen von 15 bis 18 Uhr und am Sonntagabend von 10 bis 17 Uhr einen Grundkurs Selbstbehauptung/Selbstverteidigung an. Die Frauen und Mädchen sollen ihre eigenen Stärken erkennen und sie dann in heiklen Situationen anwenden. In leichten Übungen lernen sie, sich aus Umklammerungen zu befreien, Angreifer durch ihre Stimme zu verjagen und mit einfachen Techniken in Stresssituationen kühlen Kopf zu bewahren. Anmeldung unter ☎ 29 22 80.

KURZ NOTIERT

Die Knieperstraße wird morgen von 7.30 bis 16 Uhr für den Abbau eines Baukrans gesperrt.

Die Deutsch-Schwedische Gesellschaft trifft sich am Freitag um 19 Uhr zur Filmvorführung „Wie im Himmel“ im Haus der Volkssolidarität, Knieperdamm 28.

Die Grimmere Außensprechzeiten des Finanzamts Stralsund werden abgehalten am 20. November von 9 bis 13 Uhr und von 13 bis 16 Uhr im Raum 435, Haus IV der Kreisverwaltung in der Bahnhofstraße 12/13.

Um Heilfasten geht es in einem einwöchigen Kurs, der am Sonntagabend an der Volkshochschule beginnt. Anmeldung und genaue Kurszeiten unter ☎ 48 32 10.

Brückenzug

Rügendamm/Ziegelgrabenbrücke: 2.30 Uhr-2.50 Uhr; 9.20 Uhr-9.30 Uhr; 17.20 Uhr-17.30 Uhr; 21.40 Uhr-22.00 Uhr.

WIR GRATULIEREN

zur goldenen Hochzeit

Groß Lüdershagen: Günter und Ingrid Stoll
Tribsees: Willi und Inge Pietschak.

zum heutigen Geburtstag

Stralsund: Ilse Schult (84), Pflegeheim „Käthe Kern“; Irmgard Klein (81), Pflegeheim „Franziska Tiburtius“; Eva Ziegenhagen (77), Vogelwiese 18; Ruth Evert (74), Pflegeheim „Am Stadtwald“.
Franzburg: Gilda Genrihovna Moisevich (77).
Niepars: Hildegard Wiedemann (74).
Negast: Hildegard Birr (81), Altenhilfezentrum.
Neu Lüdershagen: Anni Kühl (75).
Tribsees: Gertrud Holtz (92), Horst Leidecker (78), Ursula Henk (70).

OSTSEE-ZEITUNG

Stralsunder Zeitung

Redaktions-Telefon: 03 831 / 206 756, Fax: 206 765
e-mail: lokalredaktion.stralsund@ostsee-zeitung.de

Sie erreichen unsere Redaktion:
Montag bis Freitag: 10 bis 19 Uhr, Sonntag: 11 bis 16 Uhr.
Leiter der Lokalredaktion: Andreas Lindenberg ☎ 03 831/20 67-56, Redakteure: Elfi Günther (-62), Christoph Hohlfeld (-58), Ines Sommer (-60), Marius Walther (-61), Jens-Peter Woldt (-57), Volontär: Dennis Jung (-59).

Verlagshaus Stralsund

OZ-Lokalzeitungs-Verlag GmbH, Apollonienmarkt 16, 18439 Stralsund

Öffnungszeiten des Service-Center:
Montag bis Freitag: 10 bis 18 Uhr.

Verlagsleiter der Stralsunder Zeitung:
Volker Griebenow ☎ 03 831 / 206 740.

e-mail: verlagshaus.stralsund@ostsee-zeitung.de

Leserservice: 01 802 - 381 365*
Anzeigenannahme: 01 802 - 381 366*
Ticketsservice: 01 802 - 381 367*
Fax: 01 802 - 381 368*
(*6 Cent/Gespr.)

Montag bis Freitag: 7 bis 20 Uhr, Sonnabend: 7 bis 13 Uhr.

Keine Zivilcourage? Fast alle sahen weg

Randale am helllichten Tag – wie reagieren die Stralsunder? Ein Video zeigt erschreckende Gleichgültigkeit.

Von JENS-PETER WOLDT

Stralsund. Früher Freitagnachmittag auf dem Neuen Markt. Vor der Post parkt ein roter Pkw. Eine Gruppe Jugendlicher steht dabei. Mädchen und Jungen zwischen 15 und 17. Mit Stöcken schrammen sie am Lack, klopfen gegen die Karosserie. Einer springt auf die Motorhaube, auf das Dach. Andere machen es ihm nach. Das Blech biegt sich.

Passanten schauen ungläubig zu, einige schütteln mit dem Kopf, andere gehen vorbei, tun so, als würden sie nichts sehen. „Wir wollen einfach nur ein bisschen Spaß haben“, ruft ein Mädchen vom Autodach einer älteren Dame zu, die kurz stehengeblieben ist, dann aber weiter geht.

Vier Stunden später: Das Auto ist ein Wrack: Frontscheibe zersplittert, Scheinwerfer blind, die Außenspiegel hängen herunter. Ein Jugendlicher springt gerade gegen eine geöffnete Tür. Cha-

os im Stadtzentrum am helllichten Tag.

Stille im Kollegensaal des Rathauses. Die Mitglieder des Vereins zur Förderung der Kriminalitätsprävention müssen erst verdauen, was sie gerade auf der Leinwand gesehen haben. Nur fünf Minuten dauerte der Film. Er ist der erste Teil eines Projektes des Vereins, der am 2. November zwischen 12 und 15.30 Uhr gedreht wurde. Mit versteckten Kameras.

Der Medienpädagoge Stefan Koeck erklärt: „Nur wenige Passanten haben reagiert. Der erste Anruf bei der Polizei ging nach einer Stunde ein. Insgesamt waren es nur 12. Zwei Männer haben aktiv eingegriffen. Der Dreh war



Ein Bild aus dem Film: Jugendliche demolieren vor der Post ein Auto. Foto: S. K.

mit den Behörden abgesprochen. Zwei Kripo-Beamte hielten sich in der Nähe auf, um notfalls eingreifen zu können.“

Peter Bischoff, Rechtsanwalt und Vorsitzender des Fördervereins: „Erwiesen ist, dass viele Straftaten in der Öffentlichkeit passieren. Jeder könnte couragiert einschrei-

ten. Ein Handy hat heutzutage fast jeder. Tatsächlich nimmt aber die Mentalität des Wegschauens zu.“ Ziel des Films sei es, den Ist-Zustand in Stralsund darzustellen und auf Möglichkeiten des Handelns hinzuweisen.

Das das nötig ist, zeigt das Video sehr anschaulich. Passanten kommen zu Wort, die nicht reagiert haben. Einer sagt, er hätte nur eingegriffen, wäre es sein Auto gewesen. Eine Frau zuckt mit den Schultern, stammelt, dreht sich mit den Worten „sag du doch mal was“ zu einer Person, die neben ihr steht.

Stefan Koeck: „Interessant ist auch, dass jemand bei der Polizei anrief und sich beschwerte, dass so eine Aktion mit versteckter Kamera überhaupt gestattet sei.“ Peter Bischoff ergänzt: „Teilweise entstand der Eindruck, dass sich Leute mehr darüber aufgeregt haben, dass ein Auto ohne Kennzeichen halb auf dem Gehweg steht, als über die Randalen.“

Weitere vier Szenen sollen in den nächsten Wochen in der Stadt gedreht und auf DVD gebrannt werden. Das Video könnte in Schulen, Jugendklubs oder Seniorenvereinen gezeigt werden. Die große Masse der Stralsunder im Alter dazwischen sei aber nur schwer zu erreichen, erklärt Bischoff.

Finanziert wird das Projekt mit Geld vom Landesrat für Kriminalitätsvermeidung sowie von privaten Sponsoren.

Verein wählte neuen Vorstand

Stralsund. Der Rechtsanwalt Peter Bischoff bleibt Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Kriminalitätsprävention in Stralsund. Ihm zur Seite stehen als Vorstandsmitglieder Senator Wolfgang Fröhling (Stellvertreter), Sabine Kriegbaum (Geschäftsführerin), Horst Schünemann (Vorstandssprecher) sowie Axel Wunderlich, Andreas Boehk und Ulli Sanne.

Damit gibt es nur eine Änderung: Der ehemalige Altstadtmanager Michael Reink, der Stralsund aus beruflichen Gründen verlassen hat, ist nicht mehr dabei. Neu im Gremium ist Ulli Sanne vom Berufsbildungswerk. Hinzu kommen mit beraten-



Peter Bischoff bleibt Vorsitzender des Vereins zur Förderung der Kriminalitätsprävention. Foto: JPW

der Stimme Wolfgang Pehlke, Wolfgang Brinktrine, Dr. Michael Gillner, Jens Bechlem und Dagmar Tyl.

Die Wahl fand am Dienstagabend während der Jahreshauptversammlung im Rathaus stand. Von den insgesamt 54 Mitgliedern des seit zehn Jahren bestehenden Vereins waren 20 anwesend.

Zuvor hatte Peter Bischoff Rechenschaft über die Arbeit des Vorstandes im vergangenen Jahr abgelegt. Dabei ging er ausführlich auf das Video-Projekt zur Kriminalitätsprävention (siehe Artikel oben) ein. Sabine Kriegbaum verlas den Kassenbericht, wozu der Verein in diesem Jahr insgesamt 16 750 Euro für Projekte der Kriminalitätsprävention ausgab.

JENS-PETER WOLDT

1. Stadtlauf mit Führung startet um 16 Uhr

Stralsund. Unter dem Motto „Nur ein bewegter Tag ist ein bewegender Tag“ macht die Tourismuszentrale das unkonventionelle Angebot, die Altstadt im Laufschrift zu entdecken. Nicht mehr als sechs Kilometer pro Stunde sind ein gemütliches Tempo, das – sonst untypisch für Stadtführungen – nur kurze Erklärungen zu Geschichte, den Bau-

denkmälern und zu aktuellen Themen gestattet.

Start ist heute um 16 Uhr an der Tourismuszentrale, Alter Markt 9. Es geht über die Hafensinsel und Weißen Brücken. Der 1. Stadtlauf wird begleitet von den Stralsunder Laufgrößen Arnd Lander und Reiner Wittig sowie Handballern des Stralsunder Handball-Vereins.



Baustart an der Fährbrücke

Gestern hat die Reparatur der erst 1994 für vier Millionen DM erneuerten Fährbrücke begonnen. 40 000 Euro investiert die Stadt jetzt. Am 12. Dezember soll alles fertig sein.

Foto: JPW



Lutz Ludwig klettert im Stadtwerke-Haus unter die Decke.

Foto: D. B.

Klettern in 15 Meter Höhe – für Pflanzen

Stralsund. Eigentlich klettert Lutz Ludwig auf Bäume, sägt und pflegt manchmal in 30 Meter Höhe. Gestern jedoch hatte der Baumkletterer aus Burg Stargard eine ungewöhnliche Aufgabe: Im neuen Gebäude der SWS am Frankendamm kraxelte der 32-Jährige in 15 Meter Höhe, um im Atrium unter dem Glasdach drei Seile zu befestigen, an denen künftig Pflanzen ranken werden.

Wachsen die Pflanzen tatsächlich so hoch? Thomas Krummsdorf von der Stralsunder Firma Fair-

plants-System nickt. Kastanienwein, der bei seinem Einzug in das Gebäude bereits an die zwei Meter hoch ist, könne tatsächlich diese Höhe erreichen. „In etwa zwei bis drei Jahren.“ Gute Erfahrungen mit der robusten Schlingpflanze gibt es bereits im Sana-Krankenhaus in Bergen. An einem Spezialseil werden die im Erdgeschoss stehenden Pflanzen gen Decke ranken: Es besteht aus Edelstahl, das mit Geotextil ummantelt ist.

Und das nun zu befestigen, ist für den Baumklet-

terer Lutz Ludwig eine ungewöhnliche Aufgabe. „Das Installieren ist kompliziert“, sagte er. „Industriekletterarbeiten sind bei uns die Ausnahme.“ Doch wenn in Gebäuden bei ähnlichen Arbeiten Krane oder Hebebühnen nicht eingesetzt werden können, wird er gerufen. Wie ein Bergsteiger arbeitet er, sichert sich – und hat mit Bergsteigen doch gar nichts am Hut. Die Techniken jedoch, zum Beispiel die des Knotens, die hat er von einem richtigen Bergsteiger gelernt. D. BREITENFELDT

Was Eva Braun und Gudrun Ensslin zu sagen haben

Stralsund. Es wird Frauen oft nachgesagt, sie wollen stets für etwas oder jemanden da sein, nützlich sein, gebraucht werden. Die Schriftstellerin Christine Brückner (1921-96) dachte darüber nach, weshalb im Unterschied zu berühmten Männern, von deren Frauen keine Reden überliefert sind.

Als literarisches Kontra erfand sie daher Reden von Frauen aus Geschichte und Literatur, in denen sie eigene Wünsche und Ansprüche geltend machen, natürlich in Bezug zu Männern. 1983 gab sie eine Sammlung von Monologen heraus. Titel: „Wenn du geredet hättest, Desdemona“.

Die Texte der Trägerin des Bundesverdienstkreuzes eignen sich durchaus für die Bühne. Zwei davon kamen am Dienstag im Gustav-Adolf-Saal der Jakobikirche zur Aufführung. Unter dem Titel „Ungehaltene Reden ungehaltener Frauen“ gestaltete die Schauspielerin Katja Klemt zwei extrem unterschiedliche Frauenfiguren: Die RAF-Kämpferin Gudrun Ensslin (behütete Tochter eines württembergischen Pfarrers) und Eva Braun, die Geliebte Hitlers.

Bei aller Verschiedenheit gibt es Ähnlichkeiten in der Frage ihrer selbstgestellten Aufgabe, der Sache beziehungsweise dem Mann

zu dienen. Gudrun fragt: „Wenn man uns nun vergisst?“, das heißt, was bleibt nach unserem Ende? Evas Kernsatz lautet: „Fast alle Frauen, die ihn liebten, haben sich das Leben genommen. Aber die anderen mussten einsam sterben, ich sterbe mit ihm gemeinsam.“ Ein Liebestod als höchste Erfüllung? Katja Klemt überzeugt als Eva Hitler besonders: Zuerst leicht verhuscht, kokett vor sich selbst mit wechselnden (de facto stets gleichen!) Kleidern paradiesend. Sie definiert sich nur über den „Führer“. Aus für sie wichtigen Details bastelt sie sich ihr Bild von ihm zusammen. Die fehlende

Liebe versucht Eva mit Äußerlichkeiten zu kompensieren.

Als Gudrun Ensslin macht Katja Klemt ihre Lage deutlich durch Körperhaltungen und Bewegungsabläufe. Wie gejagt hereinrennen zu Beginn, später Röntgen-Spiel (Einatmen, Luftanhalten, Ausatmen!) als Zeichen für totale Kontrolle. Wehrlosigkeit durch Kostüm – T-Shirt und leichtes weißes Höschen – ausgedrückt. Verbaler Kampf erfolgt durch Beschimpfung ihrer Feinde. Der Tiefpunkt ist für sie erreicht wenn sie merkt, sie reagiert nicht mehr emotional. In simulierter Gerichtsverhandlung schreit sie an gegen die über-

mächtigen Rechtsvertreter. Man könnte glauben, man sähe zwei verschiedene Darstellerinnen: „Eva, das Tschapperl“ des Führers und Gudrun, die Löwin mit gestutzten Pranken.

Die Bühne (Frank Heublein) ist ein gläserner Kubus, um den herum die Zuschauer sitzen. Man erkennt unschwer das Gefängnis für Ensslin und den beengenden Bunker für die Quasi-Gefangene Hitlers. Der junge Regisseur Jan Böde ist auch Produzent, zusammen mit der freien Gruppe Cabaret des Grauens (!) und dem Theater Vorpommern. Das Publikum war sehr beeindruckt. J. RAUTENBERG